

Pilgern vor der Haustür

Es müssen nicht immer Pilgerwege mit fernem Ziel sein. Ganz in der Nähe, quasi vor der Haustür, gibt es Überraschendes und Eindrückliches zu entdecken. Auch auf kurzen Wegstrecken kann es



Markus Vogt.

uns gelingen, aus dem Alltag herauszutreten. Mit offenen Augen, Ohren und Herzen nehmen wir wahr, wie schön die Natur um uns herum ist, was uns kulturell begegnet und religiös inspiriert.

Beim «Pilgern vor der Haustür» im Mai starteten wir als Pilgergruppe in Seuzach bei angenehmem Sonnenschein und genossen bald darauf die Aussicht vom Gusslihaus über Winterthur und Umgebung. Bei der Mörsburg angekommen, an der Scheide zwischen Eulachtal und Thurtal, hielten wir kurz Rast. Erste Regentropfen verhiessen wettermässig nichts Gutes. Der weitere Weg führte uns zu einer am Wald-

rand angelegten, kurzen Anschubbahn des Bob-Clubs Zürich. Es sind nicht immer nur kulturelle und religiöse Stätten, die einen unterwegs überraschen. Laut Inschrift besteht diese Anlage seit 1971. Tatsächlich trainierten dort der legendäre Wiccki-Vierer, der an den olympischen Spielen 1972 in Sapporo die Goldmedaille gewann. Noch heute wird die kurze Anlaufstrecke für das Starttraining genutzt. Recht durchnässt und unterkühlt kamen wir in Dinhard an. Wir spürten die Erleichterung, am Ziel angekommen zu sein und waren froh in der Kirche Schutz vor Wind und Wetter gefunden zu haben.

Meistens begleitet uns ein Thema auf unseren Pilgerwegen. Dieses Mal nahm es Bezug auf die unvollendet gebliebenen Fresken in der reformierten Kirche Dinhard. Der heutige Bau stammt aus der Zeit unmittelbar vor und während der Reformation. Geplant gewesen wäre ein «modern» und farbig vollständig ausgemalter Chorraum. Doch 1526 musste der spätgotische Künstler



seine Arbeit unverrichteter Dinge einstellen. In einzigartiger Weise wird für uns heute ersichtlich, dass manche seiner Bilder erst mit Bleistift vorgezeichnet, andere bereits mit Farbe und Pinsel ausgearbeitet worden sind. Er konnte als Folge des damaligen, historischen Umbruchs sein Werk nicht vollenden. Alles bisher Gestaltete wurde übertüncht, bis mit der Renovation 1972/73 die Spuren seines Wirkens wieder ans Licht gebracht worden sind. Dies ist kunstgeschichtlich bedeutsam. Doch ist dieser Befund auch weitergehend zu verstehen, bezo-

gen auf unseren Lebensweg insgesamt. Vieles in unserem Leben bleibt Stückwerk, nur angefangen und unvollendet. Manchmal haben wir die Energie nicht, ein Projekt weiterzuführen oder Sorgen ersticken unseren ursprünglichen Eifer. Es ist unausweichlich, dass wir viele der uns gebotenen Chancen verpassen. Aber ist es nicht zuletzt auch unser unvollendet gebliebenes Tun und Lassen, welches unser Leben einzigartig und unverwechselbar macht? So mögen wir Schritt um Schritt annehmen können, was nur Skizze geblieben ist und darauf vertrauen, dass wir von einer Wirklichkeit umgeben sind, die grösser ist als wir. Staunend und pilgernd, alleine und in Gemeinschaft, erleben wir auf unserem Unterwegssein einen Hauch von Gottes Gegenwart.

Markus Vogt, Pfarrer

Nächste Pilgerziele:

17.6., 13-18 Uhr, Kap. Rossberg
 13.7., 8.30-14 Uhr Kirche Henggart
 Auskunftsfragen: markus.vogt@reformiert-winterthur.ch